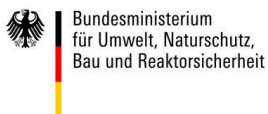




Jahrespressekonferenz des Projektes

Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern

Kassel, den 7. Dezember 2016



Das BioWild-Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

BioWild-Pressekonferenz

Bilanz der ersten 365 Tage „Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern“

Programm der Pressekonferenz (ab 15.00 Uhr):

Moderation durch Hans von der Goltz (ANW)

Hans VON DER GOLTZ und Stefan SCHNEIDER

Sensibilisierung für den Projektauftrag

Prof. Dr. Thomas KNOKE und Horst KOLO

Vorhersage der Verjüngungswahrscheinlichkeit

Prof. Dr. Christian AMMER und Dr. Torsten VOR

Stand und erste Ergebnisse der Vegetationsaufnahmen

Prof. Dr. Michael MÜLLER und Claudia JORDAN-FRAGSTEIN

Stand und erste Ergebnisse aus der Auswertung der
jagdlichen und wildbiologischen Parameter

Austausch mit den Journalisten

Anwesend außerdem die Projektverantwortlichen der Regionen bzw. des Gesamtprojektes: Herr Gangolf **RAMMO** (Pilotregion Saarland), Herr Franz-Josef **RISSE** (Pilotregion Baden-Württemberg), Herr Hubertus **SCHROETER** (Pilotregion Thüringen), Herr Michael **WENINGER** (Pilotregion Sachsen-Anhalt).



Hans von der Goltz ([links](#))

Stefan Schneider ([rechts](#))

ANW Deutschland e.V.
Poststraße 7
57392 Schmallenberg

Tel.: +49 29 72 / 97 020

E-Mail: goltz@anw-deutschland.de

Befinden sich Wald und Wild in einer Balance?

Dieser Frage geht das Projekt „**Biodiversität und Schalenwildmanagement in Wirtschaftswäldern**“, einer Kooperation zwischen der ANW Deutschland und den Universitäten Dresden, Göttingen und München seit nunmehr 12 Monaten nach. Das BioWild-Projekt ist auf **6 Jahre** angelegt und hat ein Finanzvolumen von ca. **2,5 Mio. €** und wird im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert. Die Bundeszuwendung beträgt rund 1,9 Mio. €.

Witterungsextreme, Wassermangel und Insektenmassenvermehrungen - all dies sind spürbare Auswirkungen des **Klimawandels**. Auf diese Herausforderungen gilt es unsere Wälder vorzubereiten, wobei ein gemischter Wald die sozialen, ökologischen und ökonomischen Ansprüche dauerhafter sicherstellt, als die bisher häufigen Reinbestände. Der Wald von morgen sollte vielfältig, naturnah, artenreich und somit anpassungsfähiger für klimatische Entwicklungen und veränderte gesellschaftliche Anforderungen sein.

Unangepasst hohe Schalenwildbestände führen auf großen Waldflächen Deutschlands zu **großen Verbisschäden**, schlimmer noch, zu einer Entmischung natürlicher oder künstlicher Waldverjüngungen. Der gewünschte Mischwald kann in seiner Jugendphase stark beeinträchtigt oder seine Verjüngung sogar komplett verhindert werden.

Damit das Ökosystem Wald auch weiterhin den privaten und gesellschaftlichen Anforderungen gerecht werden kann, wird zunächst der Zustand der Vegetation mit und ohne Schalenwildeinfluss objektiv erfasst. Auf dieser Grundlage entscheidet der Waldeigentümer, welchen Wald er haben möchte. Gemeinsam werden dann waldbauliche und jagdliche Lösungsansätze erarbeitet, die es den Wald- und Wildbewirtschaftern gemeinsam erlauben, einen individuellen Weg hin zu einem klimastabilen Mischwald zu finden.

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen den Projektpartnern wurden auf den rund **25.000 Hektar** Projektfläche **248 Weisergatter** (Zaun von 12 x 12 m) und analog nicht gezäunte Vergleichsflächen errichtet. Pro 100 ha Wald wurde im Sommer bereits je ein Weisergatter vegetationsökologisch aufgenommen. Außerdem wurden in einigen Pilotgebieten die **Jagd- und Erlegungszeiten** der Schalenwildbejagung so angepasst, dass die Jagdrechtsinhaber (Waldeigentümer bzw. Waldbesitzer) mit ihren Jägern die Jagd effektiver und effizienter gestalten können.

Seit Beginn des BioWild-Projektes wurden außerdem insgesamt **15 Informationsveranstaltungen** durchgeführt, hiervon zwei auf bundesweiter Ebene, die übrigen in den fünf Projektregionen Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die mehr als 3.500 Zugriffe auf unsere Homepage www.biowildprojekt.de seit September 2016 deuten darauf hin, dass unser Projekt nicht nur in Deutschland, sondern auch im europäischen Ausland auf großes Interesse stößt.



Prof. Dr. Thomas Knoke (im Bild)

Horst Kolo (ohne Bild)

Technische Universität München
Hans-Carl-von-Carlowitz-Platz 2
85354 Freising

Tel.: +49 81 61 / 71 490 7

E-Mail: kolo@tum.de

Kann das Auftreten von Naturverjüngung vorhergesagt werden?

Der Projektpartner TU München hat in einem ersten Projektabschnitt die Aufgabe übernommen, die Auswahl der Weisergatterstandorte möglichst objektiv zu gestalten. Um **statistisch belastbare Daten** zu generieren und subjektive Kriterien auszuschließen, wurde ein Modell entwickelt, das das Vorkommen von Verjüngung an gegebenen Punkten vorhersagt.

Um ein solches Modell zu erstellen, wurden Daten der dritten **Bundeswaldinventur** verwendet. Diese enthalten nicht nur sehr ausführliche Informationen zu den jeweiligen Aufnahmepunkten, sondern sind auch für ganz Deutschland verfügbar. In die Analysen wurden mit Hilfe eines Geoinformationssystems (GIS) Klima- und Bodendaten integriert. An den Gesamtdatensatz wurde ein **logistisches Regressionsmodell** angepasst. Das abschließende Modell wurde so gewählt, dass die **Vorhersageleistung optimal** war.

Das Modell verwendet insgesamt zehn Variablen. Drei Variablen beschreiben den Standort (Geländeneigung, Höhe über NN und Bodengefüge) und sieben den Bestand (Eigentumsart, mittlerer Brusthöhendurchmesser, mittlere Baumhöhe, mittleres Alter, Stammgrundfläche, Anzahl der Bestandsschichten und Bestandstyp). Mit diesen Variablen ist es möglich in 3/4 aller Fälle eine korrekte Vorhersage zum Vorkommen von Naturverjüngung zu treffen.

Die TU München hat weiterhin untersucht, welche Variablen das Vorkommen von Verjüngung beeinflussen. Hierbei wurden zwei interessante Ergebnisse gefunden.

- Zum einen zeigt das Modell, dass das Auftreten **von Verjüngung in einem Bestand mit zwei Schichten 18-fach wahrscheinlicher ist als in einem Bestand mit nur einer Schicht**. Auch wenn eine höhere Auftretswahrscheinlichkeit zu erwarten war, ist dieser sehr starke Einfluss der Schichtigkeit unerwartet.
- Die zweite überraschende Erkenntnis der Untersuchung war der Effekt der Eigentumsart auf die Verjüngungswahrscheinlichkeit. Verglichen mit Privatwäldern haben Bestände in **Staatsforstbetrieben eine 30 % höhere Verjüngungswahrscheinlichkeit**. Dies ist allein auf die Bewirtschaftungsstrategie zurückzuführen, da die Standorte und die Klimabedingungen nicht von Beständen in anderen Eigentumsformen abweichen.

Um das Modell anzuwenden, wurde mit Hilfe eines Geoinformationssystems ein **regelmäßiges Raster** (200 x 200 Meter) über alle fünf Pilotregionen gelegt. Das GIS wurde mit Forsteinrichtungsdaten aus den Pilotregionen sowie mit Klima- und Topographiedaten gekoppelt, sodass für jeden Rasterpunkt ein eigener Datensatz zur Verfügung stand. Für jeden dieser Punkte wurde dann mit dem entwickelten Modell eine Verjüngungswahrscheinlichkeit errechnet. Danach wurden die Rasterpunkte anhand ihrer Verjüngungswahrscheinlichkeiten sortiert. Innerhalb jeder Pilotregion wurden die Punkte als **Standorte für Weisergatter** vorgeschlagen, die laut Modell die **höchste Verjüngungswahrscheinlichkeit** besaßen.



Prof. Dr. Christian Ammer (links)

Dr. Torsten Vor (rechts)

Abteilung Waldbau und Waldökologie der
gemäßigten Zonen
Georg-August-Universität Göttingen

E-Mail: christian.ammer@uni-goettingen.de

E-Mail: tvor@gwdg.de

Monitoring der Vegetation auf Weiserflächen

Die Universität Göttingen hat im Rahmen des sechsjährigen BioWild-Projekts in den fünf Projektregionen in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen auf ca. 25.000 ha Wald nach einem zweistufigen Vorauswahlverfahren **248 Weiserflächenpaare** ausgewählt. Auf diesen Flächen werden im Rahmen des Projekts bis 2021 jährlich **Vegetations- und Verbissaufnahmen** stattfinden. Auch nach dem Projektzeitraum sollen in drei- bis fünfjährigen Abständen Wiederholungsaufnahmen auf den gezäunten und ungezäunten Flächen durchgeführt werden.

Sowohl die Auswahl der Weisergatter- und der Vergleichsflächenstandorte, als auch der Bau der Gatter erfolgte bundesweit nach einheitlichen, wissenschaftlich fundierten Kriterien. Da auch die Ergebnisse der Untersuchungen zwischen den Projektregionen uneingeschränkt vergleichbar sein sollen, wurden die Aufnahmeverfahren einheitlich normiert.

Die sehr aufwändigen Vegetations- und Verbissaufnahmen im Zaun sowie auf der dazugehörigen ungezäunten Vergleichsfläche (insgesamt **496 Teilflächen**) werden jährlich als **Vollaufnahmen** durchgeführt. Hierbei wird jeweils eine **100 m² große Fläche** aufgenommen.

Die Erstaufnahme fand unmittelbar nach der Errichtung der Weisergatter im Sommer 2016 statt. Die vorläufigen Auswertungen ergaben für die Untersuchungsflächen eine insgesamt **sehr hohe Anzahl vorkommender Pflanzenarten (> 400 Arten)**.

Die **regionalen Unterschiede** sowie die Unterschiede zwischen Wäldern derselben Pilotregion sind jedoch teilweise **erheblich**. Dies betrifft auch das Vorkommen von Gehölzverjüngung und den Verbisseinfluss des Schalenwilds.

Die im Vorfeld erwünschte **Breite an unterschiedlichen standörtlichen, klimatischen, waldbaulichen und jagdlichen Voraussetzungen ist gegeben** und kann zu einer besseren Verallgemeinerung der Studie beitragen. Es werden somit für die kommenden Jahre spannende Ergebnisse erwartet.



Prof. Dr. Michael Müller (links)

Claudia Jordan-Fragstein (rechts)

Technische Universität Dresden,
Professur für Waldschutz
Piener Straße 8
01737 Tharandt

Tel.: +49 35 203 / 38 31 280

E-Mail: michael.mueller@tu-dresden.de

E-Mail: claudia.jordan-fragstein@tu-
dresden.de

Jagdregime - mehr Erlegungschancen, mehr Wildruhe, mehr Tierschutz

Dem Projektpartner TU Dresden obliegen alle direkt mit dem Schalenwild verbundenen Fragestellungen. Neben Vegetationsaufnahmen zur **Qualifizierung und Quantifizierung von Wildlebensräumen** zur Abschätzung des habitatverfügbaren Deckungs- und Nahrungsangebots innerhalb und außerhalb der Weisergatter, hat die Professur für Waldschutz die **Erfassung von jagdlichen Parametern** in den Pilotregionen übernommen. Wird z. B. ein Stück Schalenwild in einer der fünf Pilotregionen erlegt, so werden durch die Jägerinnen und Jäger u. a. Parameter wie Erlegungszeit und Erlegungsort, Wildart, Geschlecht, Körpermasse und Alter erfasst. Diese Daten werden durch die Jagdausübungsberechtigten übermittelt, um Rückschlüsse hinsichtlich der Wirkung der Jagdregime und der Kondition des Wildes ziehen zu können.

Außerdem wird der **Einfluss der Jagdausübung auf Wild-, Wildschadens- und Wildäsungsparameter** bewertet. Um Wildbestände erfolgreicher und gleichzeitig störungsärmer zu regulieren und die Wildschäden im Wald zu reduzieren, wurden in den fünf Pilotregionen Anträge zur **Änderung der Jagd- und Erlegungszeiten** bei den zuständigen Behörden eingereicht. Ziel ist es, die Jagd- und Erlegungszeiten sowie die Jagdaktivitäten zu synchronisieren, um dadurch und trotz der mindestens vier Monate dauernden Jagdruhezeiten, Habitat angepasste Wildbestände zu erreichen und Schäden an der Waldvegetation zu vermeiden. Durch den Vergleich mit zwei weiteren Jagdregimen (einmal mit bereits niedrigen und einmal mit weiterhin hohen Wildbeständen), soll die Wirkung verschiedener Jagdregime abgebildet werden. In diesen beiden Jagdvarianten wird die Jagd wie bisher ausgeübt. Durch gezielte Beratung von Jagdrechtsinhabern (Waldeigentümer oder Waldbesitzer) und Jagdausübungsberechtigten, die etwas gegen Habitat unangepasste Schalenwildbeständen tun wollen, soll die Kommunikation zwischen den Akteuren in der Reduktionsvariante verbessert werden. Zusätzlich wird in diesem Jagdregime auf die Vorzüge von Bewegungsjagden hingewiesen.

In den folgenden Projektjahren wird die **Aufnahme zu Wild-, Jagd- und Habitatparametern fortgesetzt** und mit Umfragen sowie Anleitungen bei den Jagdrechtsinhabern und Jagdausübungsberechtigten ergänzt.

Erste Ergebnisse zu den Wild- und Lebensraumparametern werden nach Ende des laufenden Jagdjahres **im April 2017 erwartet**.

ANW Deutschland e.V.
Projektbüro **BioWild**
Worbacher Straße 1
57392 Schmallenberg

Tel: +49 29 72 / 98 49 379

E-Mail: waldwild@anw-deutschland.de

Homepage: www.biowildprojekt.de